

# Heimat der Kreativen

OECD-Studie lobt Europäische Metropolregion Nürnberg

Siegfried Balleis

In den 50er Jahren hat New York als erste städtische Region die Schallmauer von 10 Millionen Einwohnern durchbrochen und gilt somit als erste Megacity. Heute liegt die Stadt am Hudson-River weltweit nur noch auf Rang drei – hinter Tokio und Mexiko City. Und die Riesen-Metropolen wachsen weiter. Die Vereinten Nationen erwarten, dass sich in Städten mit heute schon über 10 Millionen Einwohnern die Bevölkerung bis 2025 fast verdoppeln wird.

Für Deutschlands Millionen-Städte erwarten die UN zwar nur ein moderates Wachstum, aber dennoch spüren auch deren Bewohner schon heute die Nachteile eines sich ständig verdichtenden Ballungsraums: Wohnungsmangel und explodierende Mieten, kollabierender Verkehr, zunehmende Umweltbelastungen und soziale Spannungen. In Bayern ist vor allem München mit dieser Entwicklung konfrontiert. Die Mietprobleme haben die Landeshauptstadt weit über Bayern hinaus in die Schlagzeilen gebracht. Der zweite bayerische Großraum ist das fränkische Städtedreieck der ehemaligen Handelsmetropole Nürnberg, der Industriestadt Fürth und des Wissenschaftsstandorts Erlangen.

Hier hat man sich schon vor vielen Jahren Gedanken darüber gemacht, wie der Druck auf die Städte gemildert und die Abwanderung aus der Region verhindert werden kann. Dazu haben sich 33 Städte und Landkreise zu einer kommunalen Allianz zusammengefunden, der Europäischen Metropolregion Nürnberg. Sie ist ein Netz mit vielen Knoten, das Stadt und Land verbindet und so wirksam mithilft, Infrastruktur und Lebensqualität in der gesamten Region zu stärken und zugleich die Region auch weltweit sichtbar und attraktiv zu machen. Im internationalen Kampf um Fachkräfte und Investitionen können Stadt und Land nur gemeinsam ihre Anziehungskraft so steigern, dass sie auf der globalen Landkarte überhaupt sichtbar zu werden.

Und gemeinsam sind wir stark: In der Metropolregion, die die Regierungsbezirke Ober- und Mittelfranken sowie Teile der Oberpfalz und Unterfrankens umfasst, leben 3,5 Millionen Menschen, 162.000 zumeist kleiner und mittleren Unternehmen erwirtschaften jährlich 105 Milliarden Euro Bruttosozialprodukt. Das entspricht der Wirtschaftsleistung von Singapur oder Ungarn. Als eigenständiger Staat wären wir damit unter den Top 60 der Welt.

Während München vom Umland oft als dominant empfunden wird, pflegen wir die Partnerschaft von Stadt und Land und fördern rund um das dicht besiedelte Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen ein Netz kleinerer, aber dennoch leistungsfähiger Zentren. Diese polyzentrale Struktur bietet die Vorteile und Funktionen einer Großstadt, jedoch ohne deren

negativen Nebeneffekte, sie steigert die Lebensqualität im Großraum und macht die Metropolregion gerade für Familien attraktiv. Andererseits bündelt die Metropolregion die Interessen der Einzelnen und verleiht ihnen mehr Gewicht in Bayern, Deutschland und Europa.

Im Binnenverhältnis gilt Partnerschaft auf Augenhöhe. Nürnberg ist mit 500.000 Einwohnern zwar die mit Abstand größte Kommune, doch ihr Oberbürgermeister hat im Rat der Metropolregion ebenso nur eine Stimme wie etwa der 1. Bürgermeister von Tirschenreuth oder Herzogenaurach.

Eine besondere Auszeichnung erfuhrt dieser Zusammenarbeit kürzlich durch eine Studie der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Deren Wissenschaftler haben im Auftrag der EU-Kommission von Finnland bis Australien weltweit 11 Regionen darauf untersucht, wie wirksam ihre Stadt-Land-Partnerschaften und ihre Projekte arbeiten. Die Metropolregion Nürnberg, die einzige deutsche in dieser Studie, loben sie als ambitioniertes Beispiel, es handele sich um ein robustes, weit entwickeltes und weithin akzeptiertes Beteiligungs-System mit klaren Zielen, so die Forscher.

Zu diesen Zielen gehört eine beispielhafte Willkommenskultur und die Stärkung der Kompetenzfelder von Logistik über Medizin bis zur Umwelt. Vor allem aber auch der erklärte Wille, eine der fünf familienfreundlichsten Metropolregionen Europas zu werden. Um den demografischen Wandel zu bewältigen, setzen wir 18 sogenannte Zukunftscoaches ein, die über Qualifizierungsprojekte mithelfen, dass junge Fachkräfte auch in ländlichen Gebieten attraktive Arbeit finden. Wir wollen in Stadt und Land die Heimat für Kreative sein.

Und nicht zuletzt werben wir für die Produkte unserer Region. Das gelingt nach außen mit großem Erfolg, wie unsere Exportquote von fast 48 Prozent zeigt. Wichtig aber ist, dass auch die eigene Bevölkerung die regionalen Qualitäten schätzen lernt, damit ein möglichst hoher Teil unsere Kaufkraft bei uns bleibt und hier Arbeitsplätze und Zukunft sichert. Genau im Sinne des neugeschaffenen Heimatministeriums, in ganz Bayern vergleichbare Lebensverhältnisse zu schaffen. ▲



**Mit dem Heimatministerium in Nürnberg erhält erstmals seit 1806 ein Ministerium einen Dienstsitz außerhalb von München. „Eine historische Entscheidung“, meint Minister Markus Söder.**



**Dr. Siegfried Balleis,** 1953 in Nürnberg geboren, ist seit 1996 Oberbürgermeister der Universitätsstadt Erlangen. Balleis ist Mitglied im CSU-Parteivorstand.